



Global challenges
need smart solutions.

NEWSLETTER September 2015



Neue Visionen und Ansätze für die “Sharing-und Technologie-Generation”.

Sind Millennials so interessiert an Autos wie ihre Eltern, als sie jung waren?



Photo: Pexels CC0 License

Jugendliche nennt man heute “Millennials”. Sie unterscheiden sich von vorherigen Generationen, da sie in einer Welt leben, die sich immer schneller verändert, was sich auf ihr Verhalten, ihre Träume und Ansichten sowie ihren Alltag auswirkt. Sie wünschen sich nicht mehr, ein eigenes Auto zu besitzen, so wie ihre Eltern, als sie jung waren.

Das Auto ist weder ein Symbol von Freiheit und Emanzipation noch

symbolisiert es den Übergang zum Erwachsensein.¹ Sie können ohne ein Auto leben, aber NICHT ohne ein Smartphone.

Gemäß Nielsen, der sich auf Millennials in den USA bezieht, verfügten im zweiten Quartal 2014 85% der 18-24 Jährigen und 86% der 25-34 Jährigen über ein eigenes mobiles Gerät.²

Sie sind Tag und Nacht online, teilen alles, verwenden das Smartphone um zu studieren, einzukaufen, sich zu informieren und Tickets zu kaufen. Der Bericht

„Millennials in Motion – Changing Travel Habits of Young Americans and the Implications for Public Policy“³ von US PIRG beinhaltet interessante Ergebnisse zu Millennials und Autos.

Durchwegs weisen Millennials einen weniger autoaffinen Lebensstil auf. Laut James Corless, Geschäftsführer von Transportation for America, bestätigt der Bericht, dass junge Bewohner und begabte Fachkräfte durch Investitionen in ein vielfältiges Mobilitätsangebot, das Zufußgehen,

Radfahren, öffentlichen sowie Autoverkehr umfasst, angezogen und in einer Stadt gehalten werden.⁴ Europäische Länder richten ihre Mobilitätspolitik neu aus, fördern multimodale Mobilitätsansätze sowie nachhaltigere Mobilitätspraxen.

¹ Wells, P. E. and Xenias, D. (2015). From 'freedom of the open road' to 'cocooning': Understanding resistance to change in personal private automobility. *Environmental Innovation and Societal Transitions* (10.1016/j.eist.2015.02.001)

² <http://www.nielsen.com/us/en/insights/news/2014/mobile-millennials-over-85-percent-of-generation-y-owns-smartphones.html>

³ <http://uspig.org/reports/usp/millennials-motion>

⁴ <http://www.commondreams.org/newswire/2014/10/14/new-report-shows-mounting-evidence-millennials-shift-away-driving>

77

77% der Millennials fahren Auto, im Vergleich zu 92% der Generation X und 90% der Baby Boomer.

Millennials in motion - U.S. Pirg Education Fund – Frontier Group

eBRIDGE “Drivers of change”. Ein wegweisendes Beispiel: die Elektroautos der Câmara Municipal de Lisboa.



Mit einer der größten Flotten mit Elektroautos in Portugal nimmt Lissabon eine Pionierrolle auf nationaler Ebene ein. Städtische Angestellte nutzen die Fahrzeuge seit 18 Monaten für berufliche Zwecke. Die Erfahrungen damit sind sehr positiv. Derzeit umfasst die Flotte der Stadt Lissabon 832 Fahrzeuge, davon verfügen 57 PKWs über einen elektrischen Antrieb. Der Anteil der Elektrofahrzeuge, inkl. 45 leichten Nutzfahrzeugen und Quads, an der gesamten Flotte beträgt 13%. Seit Januar 2015 verfügt die Stadt außerdem über 3 Plug-in-Hybride und einen Elektro-LKW.

Die Ergebnisse der 2014 und 2015 durchgeführten Umfragen verdeutlichten die sehr positiven Erfahrungen der Angestellten mit den Elektroautos: Die Mehrheit hatte keine Angst vor einer zu geringen Batteriekapazität, war außerdem gewillt, die Autos nochmals zu benutzen und zog sogar in Betracht, ein Elektroauto für den privaten Gebrauch zu kaufen. Im Betrieb

zeigte sich, dass die Reichweite der Elektroautos dann ein Problem ist, wenn sie für kommunale Dienstleistungen fast pausenlos den ganzen Tag im Einsatz sind.

Um diesem Problem beizukommen, wurde eine Schnellladestation auf einem Gemeindegrundstück errichtet, wodurch die Ladezeit auf 30 Minuten verkürzt werden konnte. Entsprechend der kommunalen Strategie alternativer und effizienterer Fahrzeuge für die Fahrzeugflotte wurden außerdem zusätzlich 3 Plug-in-Hybride speziell für diese Dienstleistungen angeschafft. Die Stadt nimmt somit eine klar proaktive Haltung ein und lässt sich von Anfangsproblemen nicht beirren. Die Initiative zielt darauf ab, unter Berücksichtigung von betrieblichen sowie Verhaltensaspekten, die Entscheidung zu Gunsten von Elektrofahrzeugen zu erleichtern, ein Verständnis für deren größtmögliches Potenzial für kommunale Zwecke zu entwickeln und diese weiterhin zu bewerben.

Die eBRIDGE “Tagung von 11-13 November” in Mailand widmet sich den Themen Elektromobilität, Smart Cities und Innovationen.

Zwei Fragen an eine Expertin für Elektromobilität.



Eva Stadtschreiber

Eva Stadtschreiber arbeitet für die Grazer Energieagentur.

Was sind die maßgeblichen Vorteile von

Elektroautos für Kommunen und wodurch wird die Einbindung in kommunale Flotten begünstigt?

Gemäß der Erfahrung aus dem Projekt EMOBILITY WORKS gibt es 4 Vorteile: Verbesserung der Lebensqualität aufgrund der Verringerung von Emissionen und Lärm, besseres Image, weniger Wartungskosten und Initiierung von multimodalen lokalen Transportsystemen. Im Bereich der Stadtentwicklung eröffnet Elektromobilität außerdem neue Möglichkeiten für lokale Partnerschaften.

Was sind die maßgeblichen Barrieren für Kommunen Elektroautos anzuschaffen?

Der Preis und die begrenzte Reichweite scheinen die größten Barrieren zu sein. Aufgrund von fehlender Vertrautheit im Umgang mit Elektroautos stehen Kommunen diesen auch oft skeptisch gegenüber.

KONTAKTE

Aida Abdulah
abdulah@choice.de

Marco Menichetti
m.menichetti@legambiente.org

ebridge-project.eu